

Natürlich sind auch wir für ausreichende Plätze in Pflichtveranstaltungen, gegen überfüllte Hörsäle, für ausreichende Finanzierung der Universitäten, individuelle Betreuung bei Lehrveranstaltungen, für freien Hochschulzugang und für die Möglichkeit, das Studium ohne Hürden und Barrieren abwickeln zu können.

Aber das allein ist uns zu wenig. Neben unseren obersten Grundsätzen wie das Auftreten gegen Sexismus, Rassismus, Faschismus und jede andere Form von Diskriminierung und Intoleranz gegenüber gesellschaftlich benachteiligter Gruppen treten wir ein für..

Basisdemokratie und eine offenere, transparentere ÖH. Mehr studentische Mitbestimmung statt den hierarchischen Strukturen des UG 2002. Aktive Politik im Interesse der Studierenden statt dem Fungieren als reine Serviceeinrichtung.

Linksliberale systemkritische Politik auf Studierendenebene, die besonders wichtig ist, wenn konservative Politiker, Rektoren und Professoren soziale Ungerechtigkeiten schaffen, andere konstruktiven Ideen oder gar Forderungen als ihre eigenen unterdrücken und bemüht sind, den freien Hochschulzugang zu beschränken.

Alternative Technologien, ökologisches Engagement und einen sorgfältigen, bewussten und vor allem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in Forschung, Lehre und allen Bereichen des Lebens.

Teamarbeit statt egoistischer Ellbogentechnik, kritisch denkende Studierende statt Massenabfertigung, aktive Horizonterweiterung statt Engstirnigkeit, Desinteresse und Passivität.

Technik als Mittel zur nachhaltigen Steigerung der Lebensqualität aller Menschen und nicht zur Steigerung der Profite von Wenigen. Technikfolgeabschätzung schon in der Planungsphase von Neuentwicklungen.

Die/der aufmerksame Studierende hat in letzter Zeit bemerkt, dass einiges schief läuft. Trotz von Seiten der Regierung hoch gelobter bildungspolitischer Maßnahmen wie Studiengebühren oder UG 2002 sieht es mehr und mehr danach aus, dass eine hochwertige Bildung für alle nicht mehr aufrechterhalten werden kann.

Durch chronische Unterfinanzierung der Universitäten schlägt man sich mittlerweile auch an der TU Graz mit abstrusen Ideen wie eine Freigabe der Studiengebühren, Knock-out-Prüfungen (getarnt unter Euphemismen wie "Common Year" oder "Orientierungsjahr") oder etwa Zugangsbeschränkungen für Magisterstudien herum.

Um dem entgegenzuwirken wollen wir:

- ...zunehmend interessierte Studierende als breite Basis, die es uns ermöglicht, in eine andere, nämlich die richtige Richtung zu arbeiten
- ...die Zweckwidmung der Studiengebühren stärker als Druckmittel einsetzen
- ...einen kritischeren Umgang mit Leistungsdruck erwirken
- ...exzellente Bildung für alle sichern statt elitäres Gedankengut voranzutreiben
- ...einen studierendenfreundlichen Vizerektor für Lehre.

Weitere konkrete Anliegen unsererseits sind:

- ...mehr Frauen in allen Ebenen der TU sowie wirkliche Konsequenzen im Falle von sexistischen Entgleisungen seitens TU-Bediensteter
- ...der ernsthaftere Umgang mit Evaluierung von Lehrveranstaltungen, vor allem vermehrte Konsequenzen bei wiederholt schlechten Ergebnissen
- ...vermehrter Einsatz von TutorInnen/StudienassistentInnen sowie deren angemessene Bezahlung
- ...flexiblere Studienpläne statt zunehmender Verschulung
- ...die Wiederholbarkeit negativ beurteilter Übungsleistungen im gleichen Semester
- ...täglich ein zusätzliches, rein vegetarisches Menü in allen Mensen.

Unsere Forderungen im Detail findest Du auf <http://blatt.htu.tugraz.at/>

Wenn auch du glaubst, dass diese Werte und Anliegen auf der TU vertreten werden sollen, dann sag ja zu BLATT – die Basisliste Alternativer Technikerinnen und Techniker.